

Allgemeines Journal

UHRMACHERKUNST.

Erscheint wöchentlich. — Auflage 5470. — Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark. — Inserate die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10 % 4—8 Mal 20 %, 9 und mehr 33 % Rabatt.

LEIPZIG
den 31. Januar 1878.

Verantwortlicher Redacteur: Emil Schneider, Leipzig.
Verlag und Expedition: Hoffmann & Schmidt, Leipzig,
Centralhalle.

Galerie berühmter Männer und Meister unseres Faches.

Urban Jürgensen (Autobiographie).

Ich wurde in Kopenhagen am 5. August 1776 geboren. Mein Vater, J. Jürgensen, war Hofe und meine Mutter, Anna Loth Brunn, war eine Tochter des Gerichtsraths Urban Brunn, Gerichtsverwalter der Domäne Antvorts Kov.

Schon in meiner frühen Jugend waren meine Eltern auf eine gute Schulbildung bedacht, in der Voraussicht, dass eine solche stets die sicherste Grundlage für die weitere Entwicklung der geistigen Fähigkeiten sei. Später, als ich die Handelsschule zu Efferflaegten besuchte, genoss ich alle die Vortheile, welche der Unterricht eines Edward Storm, Malling, Riber, Norregaard, Münter, Rahbek und verschiedener Anderer, denen die Ausbildung der jugendlichen Schüler anvertraut war, und welche ihrer Aufgabe mit freundlicher und gütiger Sorgfalt nachkamen, bieten konnte. Unter solchen Umständen wird der Schüler angeregt und ermuthigt. Die Freundschaft des Lehrers und die Achtung vor ihm treiben den jungen Mann an und jede Anstrengung wird ihm zu einem neuen Vergnügen.

Sehr bald hatte ich das Glück, mir die Zuneigung einiger der Obengenannten zu erwerben, besonders diejenige Edward Storm's; ohne Zweifel verdanke ich ihm die Fortschritte, welche ich durch alle Classen der Schule in kürzerer Zeit als gewöhnlich machte. In meinem fünfzehnten Jahre verliess ich die Schule, um den weitem Unterricht bei meinem Vater fortzusetzen und mich unter seiner

Leitung in dem für mich nun bestimmten Berufe weiter auszubilden.

Mechanische Arbeit war zwar die Hauptsache, obschon ich zu jener Zeit bei Professor Jacob Woolf (dem spätern Staatsminister) Privatstunden in der Mathematik nahm; Abends wohnte ich wissenschaftlichen Vorträgen bei und ebenso ward auch das Studium der Sprachen nicht vernachlässigt. In dieser Weise ging es bis in mein zwanzigstes Jahr fort, wo ich, um mich in meinem Handwerk zu vervollkommen und meine Kenntnisse zu erweitern, von meinem Vater nach Neuchâtel in der Schweiz geschickt wurde. Nach einem Aufenthalt von achtzehn Monaten an diesem Orte und einem weitem von etwas mehr als sechs Monaten in Genf, welcher vollkommen genügte, um mich in die Praxis meiner Kunst einzuführen, wandte ich mich nach Frankreich. In diesen beiden Schweizerstädten kann man in schneller sowol als auch in guter Arbeit grössere Fortschritte machen, als irgendwo anders. Meinem Vater schickte ich einige meiner Arbeiten, so dass er im Stande war, über die von mir gemachten Fortschritte zu urtheilen. Nach Verlauf dieser Zeit erachtete es mein Vater nicht mehr für [nöthig, länger in der Schweiz zu verweilen. Er war der Ansicht, dass, wenn hier auch ausgezeichnete Arbeit geliefert würde, doch für die theoretische Ausbildung für mich wenig zu erwarten sei. In der Uhrmacherei sind die anscheinend gut in die Augen fallenden Erzeugnisse oft von wenig Werth, wenn dem Verfertiger die Regeln einer guten Theorie unbekannt sind.

Einzig in Paris und London, wo es sich die Regierungen ernstlich angelegen sein lassen, den Verbesserungen in der



(Nach einem alten Kupferstich.)